V. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRAL-INFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

Redaktion und Verlag
OSCAR GRÜN
ZURICH, FLÖSSERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 2875

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll. Erscheint wöchentlich



Offices in America:
NEW-YORK, 119 Nassau St.
PITTSBURGH, Pa. 903 Bluff St.
CHICAGO, ILL. 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 202 | 14. Juli 1922 | Abdruck nur gegen Quellenangabe | י"ח תמוז תרפ"ב | Einzelnummer 50 Cts

Völkerbund und Palästinamandat.

(JPZ) Wie der Genfer Korrespondent des „Doar Hayom" berichtet, hat der Direktor der Mandatskommission beim Völkerbund, Prof. W. Rappard, mit Sir Herbert Samuel in Grenoble eine Besprechung über verschiedene Fragen gehabt, die der Völkerbund inbezug auf die Mandate zu behandeln haben wird. Prof. Rappard sei von der Besprechung mit Sir Herbert sehr befriedigt.

Sir Herbert Samuel beim Papst.

(JPZ) Rom, 8. Juli. Auf der Rückkehr nach Palästina weilte der Oberkommissär von Palästina, Sir Herbert Samuel, einige Tage in Rom, wo er in Begleitung des engl. Vertreters beim Vatikan, Graf Salis, vom Papst in einer mehr als halbstündigen Audienz empfangen wurde. Die Unterhaltung bezog sich auf das Palästina-Mandat und auf die Note des Vatikans, die soeben von der engl. Regierung beantwortet wurde. Sir Herbert war über seine Aussprache mit dem Papst zufrieden, da eine Verständigung über die angeschnittenen Fragen erzielt werden konnte. Sir Herbert hatte auch eine längere Konferenz mit Kardinalstaatssekretär Gasparri über den gleichen Gegenstand.

(JPZ) Die poln. Telegr.-Agentur meldet aus Rom: Die Audienz Sir Herbert Samuels im Vatikan hatte einen derartig vertraulichen Charakter, dass nicht einmal „Osservatore Romano" die Einzelheiten angibt. Der Oberkommissär verliess Rom einige Stunden nach der Unterredung, deren Inhalt geheimgehalten wird. Nach Angaben massgebender Kreise sei es sicher, dass der Papst erklärt hat, 1) dass in Palästina keine Situation geschaffen werden kann, die den Juden ein Uebergewicht über andere ethnische und religiöse Elemente geben soll, 2) müssen anerkannt werden, alle Rechte der Katholiken und das Sanktuarium des Heiligen Bodens, sowohl diese, die den Katholiken unter der türkischen Regierung zuerkannt waren, wie auch jene, deren Zugehörigkeit nicht bestimmt ist, die aber mit den höchsten Symbolen des katholischen Glaubens verknüpft sind.

Sir Herbert Samuel beim italienischen König.

(JPZ) Während seines Aufenthaltes in Rom wurde Sir Herbert Samuel vom italienischen König empfangen. Der König bekundete lebhaftes Interesse für die Zukunft Palästinas und zeigte sich über alle Einzelheiten der Palästinafrage glänzend informiert.

Sir Herbert Samuel auf dem Wege nach Palästina.

(JPZ) Wie der „Doar Hajom" meldet, fuhr Sir Herbert Samuel am 7. Juli von Rom über Brindisi nach Alexandrien. In Alexandrien wird er längere Konferenzen mit dem König von Egypten, dem ägyptischen Ministerpräsidenten und Lord Allenby haben. Seine Rückkehr nach Palästina wird für den 17. Juli erwartet.

Das Palästinamandat und die heiligen Stätten.

(JPZ) London, 8. Juli. (Amtlich.) Die engl. Regierung hat einen neuen Entwurf des § 4 des palästin. Mandats verfasst, der sich mit der Frage der Kontrollkommission für die Heiligen Stätten in Palästina beschäftigt. Die Kontrollkommission soll aus mindestens 7 Mitgliedern bestehen, die mit Zustimmung des Völkerbundsrates von den Mandatsmächten ernannt werden.

(JPZ) Paris, 10. Juli. In der Konferenz zwischen Poincaré und Schanzer wurde auch die Palästinafrage behandelt. Was den Schutz der heiligen Stätten in Jerusalem anbelangt, so forderte Schanzer, dass jede der in Palästina interessierten Mächte alternativ das Präsidium der Kommission innehaben solle, die vom Völkerbund eingesetzt werden soll, um den Schutz der heiligen Stätten zu übernehmen.

Das Palästinamandat im englischen Unterhaus.

(JPZ) Wir haben bereits in der vorigen Nummer das günstige Resultat der Abstimmung im engl. Parlament über die Palästinapolitik der engl. Regierung veröffentlicht und geben nachstehend den Wortlaut der denkwürdigen Rede wieder, die der Kolonialminister, Winston Churchill nach der Debatte gehalten hat. Nachdem Major Ormsby Gore u. a. erklärte, dass es absolut unehrenhaft wäre die Balfour-Deklaration preiszugeben, und die Hetze gegen den Zionismus als eine Hetze gegen England und die protestantische Macht bezeichnete, und die Hauptopponenten Sir Joynson-Hicks, Lord Eustace Percy und Sir E. Butcher sich gegen die Palästinapolitik und die Rutenberg Konzession aussprachen, worauf der Vertreter der Arbeiterpartei, M. Jones, die Regierungspolitik unterstütze, ergriff Churchill das Wort:

Wortlaut der Rede Churchills.

J. - In einer grossangelegten, von Witz und Geist sprühenden Rede, in der Churchill seine Gegner zerzauste, führte er aus: „Wenn Sie Juden, Russen, Bolschewismus, Zionismus, Elektrizitätsmonopol, Regierungskonzessionen alles zusammen vermengt haben, ist es leicht, daraus einen feinen Fall zu konstruieren. Die Hauptfrage ist die: sollen wir unser Versprechen halten, das wir den Zionisten 1917 gegeben haben, die Schaffung eines nationalen Heims für das jüd. Volk zu erleichtern, die zweite Frage ist, sind die Massnahmen, die das Colonial Office getroffen hat, um das Versprechen zu erfüllen, berechtigt und geeignet? Ich glaube, dass es dem Haus vollständig frei steht, die Massnahmen des Colonial Office zu kritisieren. Was aber die Hauptfrage betrifft, ob wir unser Versprechen den Zionisten gegenüber halten sollen, wage ich zu behaupten, dass das Haus nicht dieselbe Freiheit hat. Zweifellos möge es einzelnen Mitgliedern, die immer Antizionisten waren, wenn es solche gibt, frei stehen, zu opponieren, aber das Haus als solches hat mehr als einmal definitiv seine Zustimmung dazu gegeben, dass wir helfen sollen, das jüd.-nat. Heim aufzubauen. Niemals hat es hier eine ernste Gegnerschaft gegen diese Politik in Palästina gegeben. Die Versprechen wurden im Kriege gemacht, weil wir glaubten sie würden uns helfen den Krieg zu gewinnen. Man nahm an, dass die Hilfe der Juden der ganzen Welt, insbes. in den Vereinigten Staaten und auch in Russland, ein greifbarer Vorteil für uns sein würde. Ich war zu jener Zeit nicht für diese Versprechen verantwortlich, aber wie andere Mitglieder war ich stolz, meinen Teil in diesen grossen Verhandlungen,

die uns den Sieg gesichert haben, auf mich zu nehmen. Mit dieser Losung gingen wir vor unsere Wähler, mit dieser Losung wurden wir wiedergewählt. Das Parlament hat wiederholt und nach reiflicher Ueberlegung die Abmachungen, die während der Friedensverhandlungen getroffen wurden, gebilligt und ein Teil dieser Abmachungen war die Annahme des Palästinamandates durch Grossbritannien, der über zu erfüllen. Ich, als Colonialminister, wurde beauftragt, Verpflichtung, unsere Versprechungen den Zionisten gegendiese wiederholt gebilligte, vor der ganzen Welt gebilligte Politik durchzuführen und ich bin gebunden durch die gemachten Versprechungen und durch die Entscheidung des Parlaments. Als Lord Balfour seine Deklaration gab, hat fast jeder im öffentlichen Leben stehende Mann in diesem Lande seine Zustimmung dazu ausgedrückt. Churchill verlas eine lange Reihe von Zustimmungskundgebungen der führenden engl. Politiker aus den Jahren 1917 und 1919 zu der Balfour-Deklaration und darunter auch die s. Zt. enthusiastisch prozion. Erklärungen der jetzigen bittersten Opponenten des Zionismus. Er erklärte weiter: Sie haben kein Recht, als Individuen öffentliche Erklärungen, die im Namen ihres Landes gemacht wurden, in der Krisis und Hitze des Krieges zu unterstützen und, wenn alles kalt und prosaisch geworden ist, sich anders zu besinnen und den Minister anzugreifen, der sich treulich bemüht, Ihren glühenden Enthusiasmus von früher in die nüchterne Verwaltung zu überführen. Es wäre nicht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen, in denen die Angelegenheiten des Staates durch das Parlament geführt werden, wenn man jetzt die allgemeine zion. Politik widerrufen wollte. Ich appelliere an das Unterhaus, nicht ihre Meinung in der allgemeinen Frage zu ändern, aber treu bei den übernommenen Verpflichtungen zu stehen, die im Namen Grossbritanniens gegeben wurden und in einer ehrenhaften und ernsten Weise das Versprechen zu interpretieren, dass Grossbritannien sein Bestes tun wird, um seine Verpflichtungen gegenüber den Zionisten zu erfüllen.

Zu prüfen aber sind die Durchführungsmassnahmen des Colonial Office. Als wir den Zionisten unser Versprechen gaben, wurde ein ebenso wichtiges Versprechen den Arabern in Palästina gemacht, dass ihre Rechte tatkräftig geschützt werden und dass sie nicht verdrängt werden sollten. Um dies zu realisieren, mussten die Einwanderer ihre eigenen Mittel zur Lebensführung mitbringen und mussten durch ihren Fleiss, ihre Intelligenz und ihr Geld, neue Reichtumsquellen erschliessen, von welchen sie ohne Schaden für die Araber leben können. Vor allem wurde eine grosszügige und neubelebte Landwirtschaft eingeordnet. Wie ich schon vor anderthalb Jahren dem Hause gesagt habe, jeder Besucher Palästinas muss gesehen haben, wie wüste Teile in Gärten verwandelt wurden und wie die rundum wohnende arabische Bevölkerung in jeder Weise materiellen Vorteil zog. Es ist kein Zweifel, dass noch für viel mehr Energie und Entwicklung Platz ist, wenn Kapital und andere Kräfte hinzukommen. Zu den möglichen Verbesserungen, die auch das ganze Lebensniveau heben werden, gehört die Beschaffung billiger elektrischer Kraft und die Bewässerung des jetzt brachliegenden Landes. Dies ist das Mittel, die Politik der Regierung durchzuführen, ohne die Rechte der Araber zu verletzen. Und nur durch Bewässerung, welche wüstes Land fruchtbar macht und durch elektrische Kraft, welche die Mittel gibt, die arabische Bevölkerung zu beschäftigen, können Schritte zur ehrenhaften Erfüllung der Verpflichtungen dieses Landes gemacht werden. Welche besseren Schritte hätten wir dazu tun können, als die Zionisten an der Schaffung dieser neuen palästin. Welt zu interessieren, welche ohne Ungerechtigkeit gegen irgend ein Wesen das ganze Land mit grösserem Reichtum und mit den Mitteln eines höheren wirtschaftlichen und sozialen Lebens erfüllen wird. Die Araber selbst hätten noch in tausend Jahren nichts unternommen, Palästina zu bewässern und zu elektrifizieren.

Zur Ausführung grosser öffentlicher Arbeiten muss entweder die Regierung das Kapital hergeben, wozu in diesem Fall keine Möglichkeit ist, oder Privatpersonen müssen in die Bresche treten. Die Konzession an Rutenberg ist in der gewöhnlich von Colonial Amt befolgten Weise erteilt worden, sie sorgt für eine Kontrolle der Verbrauchspreise seitens der Regierung und für eine Beschränkung der Gewinne, die über eine gewisse Grenze hinaus an die Regierung fallen. Natürlich müssen die Bedingungen so sein, dass die Konzession auf dem Weltmarkt aufgenommen werden kann. Dass von Arabern und Briten stromweise Gesuche eingelaufen sind, ist unrichtig, allerdings kam i. J. 1919 ein Gesuch, bei späterer Konzessionserteilung berücksichtigt zu werden, aber nur Rutenberg reichte detaillierte Pläne ein. Er ist ein Mann von ausserordentlichen Fähigkeiten und persönlicher Energie. Er ist Zionist und sein Gesuch wurde durch zion. Organisationen unterstützt. Auch Baron Edmond Rothschild bot 100,000 bis 200,000 Pf. für diese Unternehmung an u. zw. auf nicht geschäftmässiger Grundlage. Rutenberg brachte neben detaillierten Plänen die Zusicherung, dass die wichtigsten zion. Organisationen in Europa und Amerika seinen Plan unterstützen werden. Fast alles Geld ist von jüd. Vereinigungen aufgebracht, die nicht auf Profit ausgehen. Rutenberg ist Jude. Ich sehe aber nicht, warum das Grund zu Vorwürfen sein soll. Es ist schwer genug ein neues Zion zu bauen, wenn Sie aber über den Toren des neuen Jerusalems die Inschrift anbringen wollen: „Gesuche von Israeliten werden nicht entgegengenommen“, dann hoffe ich, wird das Parlament mir erlauben, meine Interessen ausschliesslich auf die irischen Angelegenheiten zu beschränken.

Nachdem Churchill noch die Angriffe gegen die Person Rutenbergs zurückgewiesen hatte, bat er die kommende Abstimmung als ein Vertrauensvotum zu betrachten, weil wir unsere Verpflichtung den Zionisten gegenüber nicht erfüllen können, wenn wir nicht Juden in aller Freiheit — in dem entsprechenden Ausmass — zur Entwicklung Palästinas verwenden können. Der Abstimmung muss um so mehr Bedeutung zugemessen werden, wegen der unglückseligen Abstimmung vor einigen Tagen im Oberhaus. Soweit es sich um das Parlament und England handelt, macht jene Abstimmung wenig aus, aber sie kann ernste Folgen in Palästina haben, und da wir fest entschlossen sind, alle Unruhen mit fester Hand niederzudrücken, kann eine solche Abstimmung, wenn nicht durch das Unterhaus in Ordnung gebracht, zu Unglück und Blutvergiessen führen. Wir tun unser Bestes, die Verpflichtungen gegenüber Juden und Arabern zu erfüllen und Palästina zu entwickeln, um die Auslagen Englands zu verringern. Unsere Auslagen betrugen im vorvorigen Jahr 8 Millionen Pf. und im vorigen Jahr 4 Millionen Pf., dieses Jahr geht die Schätzung auf 2 Millionen Pf. Sir Herbert Samuel hat versprochen, dass im nächsten Jahr nicht mehr als 1,500,000 Pf. und nachher 1 Million Pf. betragen werden. Palästina ist mit Rücksicht auf die Ereignisse und die immer wachsende Bedeutung des Suezkanals für uns um so wichtiger. Ich glaube nicht, dass eine Million Pf. zu viel ist für Grossbritannien, um für die Kontrolle und Aufsicht über dieses grosse historische Land zu zahlen und das Wort zu halten, das wir angesichts aller Völker der Welt gegeben haben.

Nach der Rede Churchills fand sofort die Abstimmung statt, die, wie wir bereits in voriger Nummer berichteten, für die Regierung eine Majorität von 257 Stimmen ergab.

(JPZ) - J - Von den engl. Zeitungen, die die Abstimmung im Unterhaus besprechen, äussern sich natürlich die „Morning-Post“ und die „Northcliffe-Presse“ abfällig. Das ganze raffinierte Geschütz, dass die „Times“ und die „Daily Mail“ aufgefahren haben, scheint nutzlos verpufft. Der ganze Ton des „Times“ Polemik in der letzten Zeit weist jedoch auf einen Rückzug hin, sie scheint sich mit dem Palästinamandat eher auszusöhnen, und greift vor allem das Rutenberg-Projekt an. Dagegen ist fast die ganze übrige engl. Presse einstimmig in der Billigung der engl. Mandatspolitik und in der Unterstützung der Zionisten. So vor allem der „Daily Chronicle“, die „Daily News“, der „Daily Herald“ und die „Westminster Gazette“.

Während der „Jewish Guardian“ die Regierungserklärung sehr sympathisch begrüsst, sieht der „Jewish Chronicle“ darin eine Verleugnung der Balfourdeklaration und eine Zerstörung der jüd. Hoffnungen auf einen jüd. Saat.

Kein Versprechen der englischen Regierung an die Araber Palästinas.

(JPZ) London, 12. Juli. Im engl. Unterhause antwortete Churchill auf verschiedene Anfragen u. a.: Er glaube, dass der Hass der Araber gegen das Wort „Mandat" dadurch entstanden sei, dass sie diesen Ausdruck nicht verstehen. Man hat ihnen das Wort so erklärt, dass dieses Beherrschung und Versklavung bedeute. Wenn die engl. Regierung Mesopotamien räumen würde, würde dort ein Chaos und eine Panik entstehen. Churchill erklärte, er werde einen Auszug des Rutenberg-Planes nicht vorlegen, der ganze Plan könne in der Bibliothek des Parlamentes eingesehen werden. Was Palästina betrifft, so erklärt er auf die Anfrage von Ormsby-Gore, dass den palästin. Arabern gar keine Versprechungen i. J. 1915 gemacht seien. Nur dem Sheriff von Mekka sei versprochen worden, dass die Regierung S. M. die Unabhängigkeit der Araber in einem gewissen Territorium anerkennen werde. Die engl. Regierung war immer der Meinung, dass Palästina in diesen Versprechungen nicht inbegriffen ist. Anfangs hat Emir Feysul behauptet, er hätte gedacht, Palästina sei in diesen Versprechungen inbegriffen. Die Regierung aber ist vollständig überzeugt, dass die Versprechungen gar keinen Bezug auf Palästina gehabt haben. Die engl. Regierung hatte stets die Meinung, dass Palästina in das unabhängige arabische Territorium nicht eingeschlossen sein soll, wie es auch immer beschlossen war inbezug auf die nördliche Seite von Syrien an der Meeresküste. Das Unterhaus verwarf einen Antrag, welcher der Regierung wegen der Verwaltung von Mesopotamien und Palästina eine Rüge erteilt, mit 270 gegen 79 Stimmen.

Die Haltung der Araber.

(JPZ) Die pal. Vereinigung in Aegypten fasste in einer ausserordentlichen Versammlung in Anwesenheit zahlreicher ägyptischer und syrischer Notabeln folgenden Beschluss: „Da es feststeht, dass das engl. Mandat und die Balfour-Deklaration unlöslich mit einander verbunden sind, so gibt es kein anderes Mittel, um das Land von den Zionisten und den Kolonisatoren zu befreien, als die pal. Frage gründlich zu ändern und öffentlich zu erklären, dass man jede Art eines Mandates zurückweist und eine repräsentative Regierung anstrebt, die dem Volke gegenüber verantwortlich sein soll. Dies soll der arabischen Delegation in London, den nationalistischen Verbänden in Palästina und in der Fremde, sowie dem Völkerbund mitgeteilt werden."

(JPZ) Haifa, 8. Juli. (Havas.) Eine mohammedanische Delegation ist nach Mekka abgereist, um dem König von Hedschas, dem Prinzen von Arabien und den dort anwesenden Pilgern die Proteste der Bevölkerung Palästinas gegen die Bevorzugung der Juden bekannt zu geben. Eine christliche Delegation mit Mons. Haggiar an der Spitze ist zum gleichen Zwecke nach Rom abgereist.

(JPZ) Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Jerusalem, demzufolge die arabische öffentliche Meinung die neue Erklärung der britischen Regierung über ihre Palästina-Politik, namentlich mit Bezug auf die Definition des „Nationalheimes" mit Zufriedenheit begrüsst. Es wird jedoch verlangt, dass gewisse Bestimmungen des Palästina-Mandates abgeändert werden, da sie sich mit der in der Erklärung festgelegten Politik nicht im Einklang befinden.

(JPZ) - J. - Wie die „Times" vom 10. Juli meldet, ist die arabische Delegation in London abberufen worden. Vorher will sie doch noch den Versuch machen, beim Colonial Office die Nichteinbeziehung der Balfour-Deklaration in den Mandatstext zu erwirken.

Italien und das Palästinamandat.

(JPZ) London, - J. - Leider haben die Verhandlungen Schanzers mit dem engl. Ministerium zu keinem Ergebnis geführt und obwohl die Palästinafrage hierin nur eine untergeordnete Rolle spielte (es handelte sich vor allem um das türkisch-griechische Problem) fürchtet man doch, dass dadurch die Durchberatung und Erledigung des Palästinamandates auf der nächsten Völkerbundsratssitzung erschwert werden kann.

(JPZ) Der römische Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Der Misserfolg Schanzers in London" u. a.: „Das einzige positive Ergebnis der Reise Schanzers scheint darin zu liegen, dass England, trotz dem Festhalten an den Italien günstigen Bestimmungen des Dreiervertrages, auf den Artikel 6 desselben verzichtet, also der Penetration des ital. Handels in Mesopotamien und Palästina offene Tür lässt. Was den Schutz der heiligen Stätten in Palästina betrifft, wurde Schanzer mit Versprechungen getröstet. Es scheint übrigens, dass England mit dem Vatikan direkt über diese Frage zu unterhandeln wünscht. Ueber die Frage der Rohmaterialien, der russ. Naphthaproduktion und der deutschen Kohlenlieferungen wie über die Möglichkeit, der ital. Auswanderung neue Gebiete (Palästina, Mesopotamien usw.) zu eröffnen, scheint man in London kaum gesprochen zu haben."

(JPZ) Die kath. Zeitung „Momento" in Turin veröffentlicht eine Serie von Artikeln über die Palästinafrage und bedient sich der üblichen antizion. Einwände. Neu ist nur, dass hier zum ersten Male gesagt wird: Es sei ein Zusammenbruch der engl. und franz. Politik im Orient in naher Zukunft vorauszusehen, dann wäre für Italien der Augenblick da, den Platz dieser Mächte, die wegzuziehen gezwungen wären, einzunehmen. Hierzu sei es nötig, die Sympathien des Islams zu gewinnen, den man daher in seinem antienglischen und antizion. Kampf unterstützen müsste. Die Zeitung glaubt, dass der ital. Aussenminister, Schanzer, in London gegen das Mandat Stellung nehmen wird. Während die nationalistischen kath. Kreise in Italien für die Selbständigkeit der arabischen Bevölkerung in Syrien und Palästina eintreten, fordern sie gegen die arabische Bevölkerung der ital. Kolonien in Nordafrika die Politik der starken Hand. Das dem Ministerium des Aeussern nahestehende Blatt „Messaggero", das bisher in der zion. Frage einen unklaren Standpunkt eingenommen hatte, verlangt nunmehr von der ital. Regierung eine grössere Energie in der Bekämpfung des Zionismus, um die ital. und kath.

Interessen in Palästina zu wahren. Im Gegensatz zu diesen Stimmen nimmt die „Voce Republicana" Partei für den Zionismus, auch die demokratische Zeitung „L'Azione" findet, dass der zion. Versuch der wärmsten Unterstützung Italiens würdig sei. „Communismo" spricht die Ansicht aus, dass der Versuch, Palästina durch jüd. Arbeit aufblühen zu lassen und den Juden gleichzeitig ihr Vaterland wiederzugeben, von hohem Idealismus zeuge, fürchtet aber, dass dieser Versuch an dem Widerstand des internat. Kapitalismus, an dessen Spitze England stände, scheitern werde.

Professor Ludwig Köhler über Palästinafragen.

Die „Wiener Morgenzeitung" vom 11. Juli bringt ein Interview ihres N. W.-Mitarbeiters mit Prof. Ludwig Köhler, dem Nachfolger auf dem Lehrstuhle des berühmten Palästinaforschers Konrad Furrer an der Zürcher Universität, der als protestantischer Theologe grosses Interesse an den aktuellen Palästinaproblemen nimmt. Prof. Köhler äusserte sich u. a.: „Bei der Wiederbesiedlung Palästinas mit Juden wird man dafür sorgen müssen, dass Araber und Juden brüderlich nebeneinander arbeiten und dass sich nicht das Schauspiel der Kolonisationen Afrikas wiederholt. Die Juden werden darauf ausgehen müssen, erstens da zu siedeln, wo sie die Araber nicht verdrängen. Das ist durchaus möglich, weil Palästina, dessen heutigen Zustand ich aus eigenem Augenschein gut kenne, infolge der türkischen Misswirtschaft viel weniger besiedelt ist, als es sein könnte, und weil aus seinem Boden durch moderne intensive Bewirtschaftung sich ganz anderes herausholen lässt, als bis jetzt geschah, wie die jüd. Kolonisten durchaus schon beweisen. Zweitens werden sich die Juden ganz und gar als die Vertrauensmänner der Weltzivilisation gegenüber den Arabern betrachten müssen, und es ist ihre Aufgabe, die Araber kulturell zu heben. Ob es den Führern der Araber wirklich ernstlich um die Hebung ihres Volkes zu tun ist, das erscheint mir fraglich.

Wenn der Vatikan fürchtet, dass mit der Schaffung eines Heimes für die Juden in Palästina den heiligen Stätten der Christenheit Gefahr droht, so muss man bedenken, dass der Vatikan um die Anrechte auf diese Stätten mit den anderen orientalischen Kirchen lange und schwere Kämpfe geführt hat. Er fürchtet also den neuen Gegner. Er fürchtet wohl auch, dass das Ansehen dieser heiligen Stätten sinkt, wenn sie nicht mehr in einem verwahrlosten, sondern in einem geordneten Palästina liegen. Er fürchtet drittens wohl auch, dass das Judentum als Ganzes durch das Heim in Palästina einen neuen Aufschwung nimmt, der der Macht des Vatikans hemmend in den Weg tritt. So erklärt sich die Politik des Vatikans aus Gedanken der Macht, nicht des Glaubens. Allein ganz abgesehen davon, dass der Glaube an heilige Stätten im Christentum nicht die Bedeutung haben kann, die ihm der Vatikan gibt, genügen die Schutzbestimmungen für diese heiligen Stätten, die Erklärungen der zion. Exekutive und die Erwartungen, die man in die politische Klugheit des Judentums setzen darf, vollkommen, um alle sachgemässen Befürchtungen zu zerstreuen."

Jüdische Emigration.

(JPZ) Washington. - A. - Im Repräsentantenhaus brachte Congressman Stinerson ein Amendement zum jetzigen Einwanderungsgesetz ein, wonach Immigranten, die Farmer werden wollen, mit Familie über die Quote nach Amerika hereingelassen werden sollen. Es soll eine Garantiesumme von 200 Doll. für jede erwachsene Person und 50 Doll. für Minderjährige geleistet werden, die später mit Zinsen zurückerstattet werden soll. Für den Fall, dass der Immigrant nicht Farmer bleibt, solle das Geld für die Deportationskosten benützt werden.

(JPZ) Nach den Regierungslisten werden auf Grund des 3 prozentigen Quotengesetzes zwischen 1. Juli 1922 und 30. Juni 1923 im ganzen 557,903 Einwanderer zur Einreise in die Vereinigten Staaten zugelassen werden. (Ungefähr 2000 mehr wie im vorigen Jahre.) Die Quote für die oberschlesischen Landesteile wird von Deutschland subtrahiert und der Quote Polens zugerechnet. Das Handels-Marine-Komitee beschloss, seinem Entwurf über das Schifffahrtsunterstützungsgesetz hinzuzufügen, dass 50 Prozent aller Einwanderer nach den Vereinigten Staaten durch amerikanische Schiffe befördert werden müssten. Damit hat das Handels-Marine-Komitee kein Interesse mehr, die Zahl der Einwanderer zu vermindern, die radikalen Einwanderungsgegner haben auf diese Weise einen Bundesgenossen verloren.

(JPZ) Der „Emigrant" teilt mit, dass für Ostgalizien eine besondere Quote der Immigranten nach Amerika mit 5781 Personen festgesetzt ist, und dass entsprechend derselben monatlich 10 Prozent d. i. 575 Visen vom amerikanischen Konsulate erteilt werden.

(JPZ) Nach einer Mitteilung des amerikanischen Konsulates in Warschau, werden Lehrer für die hebräische Sprache, die einen Kontrakt nach Amerika vorweisen können, ausserhalb der Quote nach Amerika hineingelassen.

(JPZ) Waisenkinder benötigen bis 14 Jahre, wenn sie im Besitze von Schiffskarten sind, kein amerikanisches Visum, um nach Amerika zu gelangen.

(JPZ) Auf der „Olympic" trafen in New York am 30. Mai 300 jüd. Emigranten aus der Ukraine ein.

(JPZ) Nach den neuen einschränkenden Bestimmungen des kanadischen Einwanderungsdepartements, werden nach Kanada nur hineingelassen: Landwirte, die über hinreichende Mittel verfügen, um sich auf Grund und Boden anzusiedeln zu können, landwirtschaftliche Arbeiter, Hausgehilfen, sowie Frauen und Familien kanadischer Einwohner, die imstande sind, für deren Unterhalt aufzukommen.

(JPZ) Laut einer kürzlich erhaltenen Mitteilung der Gesandtschaft der Republik Cuba in Bern, kann jeder Ausländer ohne Pass und Ausweispapiere in Cuba einreisen.

(JPZ) Der amerikanisch-jüd. Kongress hat ein Komitee zur Untersuchung der Einwanderungsbedingungen in Mexiko eingesetzt, um an Ort und Stelle das Angebot des mexikani-

schen Präsidenten zu studieren und möglicherweise ein jüd. Gemeinwesen in Mexiko aufzubauen.

(JPZ) Das Palästinaamt in Warschau erhielt die Mitteilung, dass Emigranten, die zur Reise nach Palästina 500 Pf. besitzen, das Visum sofort bekommen können, ohne vorangehende Anfrage in Palästina.

(JPZ) In Beantwortung mehrerer Anfragen betr. die Benachteiligung der Juden in der Ausführung der neuen Immigrationsvorschriften in Süd-Afrika, gibt der Minister des Innern bekannt, dass das neue Beschränkungsgesetz in gleicher Weise für Asiaten und Europäer Geltung hat. Nur infolge der bedeutenden Arbeitslosigkeit im Lande muss die Immigration aus Russland und Zentraleuropa derzeit mit besonderer Strenge überwacht werden. Jedoch sind die Juden in dieser Hinsicht den anderen Völkern gegenüber nicht benachteiligt.

(JPZ) Dem Jahresbericht des jüd. Transmigrations-Hilfskomitees von Liverpool, das Ende 1920 gebildet wurde, entnimmt die JPZ u. u., dass das Komitee mehr als 15,000 jüd. Emigranten behilflich gewesen ist, um nach Amerika und Kanada zu gelangen. Der Kostenaufwand betrug über 3000 Pf. Auf Veranlassung des Komitees hat die „White Star Line" auf ihren Schiffen koschere Küchen, die unter Aufsicht der religiösen Autoritäten von Liverpool stehen, eingerichtet, um den jüd. Emigranten während der Ueberfahrt rituelle Verpflegung zu ermöglichen.

Chronik.

Ukraine.

(JPZ) In der letzten Zeit hat das JDC seine Tätigkeit in Südrussland ausgebreitet. Es wurden in Odessa 25,000 Kinder und im Distrikt von Odessa 75,000, in Kiew 20,000, in Jekaterinoslaw und Nikolajew je 7,500 Kinder verpflegt. Kinderküchen sollen auch im Donez- und Zaporasche-Gebiet eingerichtet werden. In Odessa wurden an 500 jüd. Aerzte Lebensmittel geliefert, die Ernährungseinrichtung für Studenten unterstützt und für 600 obdachlose Kinder Unterkunft besorgt.

Litauen.

(JPZ) Der Kownoer B.-Korrespondent der JPZ berichtet: In der letzten Sitzung des Waad Hapoel des Jüd. Nationalrates wurde beschlossen, für den 11. Juli die achte Session des Nationalrates einzuberufen. Auf der Tagesordnung befinden sich: Bericht des Präsidiums, Bericht des Ministeriums für jüd. Angelegenheiten, eine 10prozentige Steuer der Gemeindeausschüsse für den NR, ein Zentralbildungsorgan und andere Schulfragen, ein Organ für Verwaltung der Kultus-Angelegenheiten und Wahlen. Diese Session des NR hat eine besondere Wichtigkeit, weil in ihr Stellung genommen werden wird in der Krisen-Angelegenheit der nationalen Autonomie, wie auch durch den Punkt der Tagesordnung, welcher sich mit den Schulfragen beschäftigt und der gewiss grosse Gegensätze hervorrufen wird. Der zweite Gemeindekongress hat viele Schulfragen nicht gelöst infolge der grossen Meinungsdifferenzen, die auf dieser Konferenz bei diesen Angelegenheiten vorgeherrscht hatten. Jetzt wird die Schulfrage in dieser Session behandelt werden, welche endlich bestimmte Beschlüsse fassen wird. — Da es in der vorigen gemeinsamen Beratung der jüd. Sejm-Abgeordneten mit den lit. Sejm-Gruppen und mit der Regierung zu einem Ausgleich in Angelegenheit des jüd. Ministeriums gekommen ist, wird nächstens eine weitere Sitzung wegen der Frage des Sprachenrechtes abgehalten werden.

Polen.

(JPZ) Die „Neue Zürcher Ztg." vom 7. Juli meldet: Während des Aufenthaltes der Schweizer Journalisten in Wilna kam es zu Zusammenstössen zwischen Zivil und Militär. Die Nationaldemokraten durchbrachen das Verbot der Polizei, die von Jaksa Chamiec geführte antisemitische Versammlung nicht abzuhalten, und entwaffneten einen Teil der Polizei. Der kommandierende General Konarzewski, ein Nationaldemokrat, befreite gewaltsam die von der Polizei verhafteten Ruhestörer. Unter der Beteiligung des Militärs arteten abends die Zwischenfälle in Judenpogrome in den Vorstädten aus. Das Organ Pilsudskis „Kurjer Poranny" ist über das unwürdige, von den Nationaldemokraten den Schweizer Journalisten gebotene Schauspiel empört.

(JPZ) Eine jüd. Delegation, bestehend aus dem Abg. Hirschhorn, N. Prilucki und Dr. Margulies, protestierte beim poln. Innenminister gegen die Schwierigkeiten und Repressalien, die seitens der Beamtenschaft den jüd. Heimkehrenden und Emigranten bereitet werden, und wiesen auf die Schliessung der HIAS-Abteilung in Rowno hin. Der Minister versprach die Sache zu untersuchen und event. Missbräuche abzustellen.

(JPZ) Das in Warschau weilende Vorstandsmitglied der JCA, Sir Leonard Montefiore, hatte Besprechungen mit dem Direktor der Aufbau-Abteilung des JDC, Robinson, sowie mit dem Präsidenten der zion. Landesorganisation, Dr. Klumel, wobei die Frage der Verbreitung des Ackerbaues unter den Juden behandelt wurde. In Begleitung des Grafen Potocki besuchte er auch das Kultusministerium, wo ihm in der jüd. Abteilung Mini-

sterialrat Samuel Adalberg über die Rechtslage der jüd. Gemeinden in Polen informierte.

Tschecho-slovakischer Staat.

(JPZ) - T. - Unter Führung des Munkaczer Raw, ist eine extrem konservative Organisation „Knesseth Jereim" im Werden begriffen, welche gegen alle Neuerungen, und auch gegen jede Palästinapolitik, von welcher Organisation auch immer ausgehend, Stellung nehmen wird. Als letzte Veranlassung hierfür sei die Reise des Munkaczer Raw nach Polen anzusehen, wobei er den Gerrer Rabbi bewegen wollte, die Aguda von der Palästinatätigkeit abzuhalten.

Ungarn.

(JPZ) Budapest. - F. - Die ungarische Regierung hat sich endlich genötigt gesehen, das Verfahren gegen die Judenmörder von Orgovany und Izsak einzuleiten, deren Schandtaten in der gesamten Kulturwelt das grösste Entsetzen hervorgerufen haben. Vor dem Budapester Militärgericht standen zunächst drei Individuen unter der Anklage, drei Juden ermordet und beraubt zu haben. Der Raub wurde z. T. von den Räubern in einer Volksbank deponiert. Die Mörder beriefen sich auf die erhaltenen Befehle, denen sie gehorsam sein mussten. Der Kommandant des betr. Departements, ein Hauptmann, trat für die Mörder ein und drückte sein Erstaunen aus, dass man nicht alle Juden jener Gegend ausgerottet habe. Die Verteidiger suchten die Mörder, die sich ständig auf die erhaltenen Befehle beriefen, mit der „patriotischen Erregung" und mit Trunkenheit zu entschuldigen. Hierauf brachte der Staatsanwalt ein Schriftstück zur Verlesung, aus dem hervorgeht, Horthy habe noch als Kriegsminister der gegenrevolutionären Regierung in Szegedin den berüchtigten Pogromisten Héjjas zur Errichtung einer Brachialgewalt zwischen Donau und Theiss und zur Einberufung von 6 Jahrgängen kommandiert. Was aber dessen Taten anlange, so sei er durch den bekannten Begnadigungs-Erlass amnestiert. Er sei vor ein besonderes Offiziersgericht gestellt worden, das ihn freigesprochen hat mit der Begründung, er habe die Hinrichtungen infolge patriotischer Entrüstung über die Kommunisten befohlen. Die Mörder kamen schliesslich mit einer Strafe von 2—4 Jahren davon. Die Angelegenheit, welche auch im Parlament ein erregtes Nachspiel hatte, wirft ein scharfes Licht auf die magyarische „Rechtsordnung". Der Mörder, der durch den Staatsverweser und eine Amnestie völlig gedeckt wird und dem kein Haar gekrümmt wird, hat in einem Regierungsblatt die Erklärung veröffentlicht, dass gegen ihn kein Strafverfahren angestrengt war, er brauche keine Amnestie und weise sie zurück, denn er wolle keine Gnade. Er übernehme für seine Taten, (das sind alle die Mordtaten zwischen Donau und Theiss) die volle Verantwortung. Die Regierung erklärt in einem Communiqué, Héjjas musste die Amnestie zugebilligt werden, welche das Strafverfahren ausschliesse, gleichgültig ob man sie annehme oder nicht, da man aus keinem Umstand folgern konnte, er habe sich aus materiellen Interessen bei seinen Taten (den patriotischen Morden!) leiten lassen. Die ganze Angelegenheit beweist, dass der Bluthund, der zahllose Judenmorde auf dem Gewissen hat, in Ungarn nach jeder Richtung immun ist.

Oesterreich.

(JPZ) - F. - Im Verlaufe einer Unterhandlung in Wien machte der Vertreter der beklagten Partei, Gemeinderat Dr. Plaschkes, Mitteilungen über den Bestand einer Organisation „Nationalverband deutscher Offiziere", einer Zweigstelle des deutschen reaktionären Putschistenverbandes. Es ist bereits erwiesen, dass der Wiener Verband im Einvernehmen mit der Berliner Reaktion stand, aus einem sog. „schwarzen Fonds", Waffen und Munition kaufe und diese bei deutsch-nationalen Studenten-Verbindungen einlagerte. Der Verband hat weiters Mittelschüler einexerziert und bereits in Wien und der Provinz zirka 20 solcher Gruppen wehrhaft gemacht. Die „Wiener Morgenztg.", welche mit der Veröffentlichung genauer Daten über dieses Treiben beginnt, stellt die Behauptung auf, dass der Verband im Einvernehmen mit verschiedenen staatlichen Funktionären stehe, die ihm Hehlerdienste leisten und vor Hausdurchsuchungen rechtzeitig warnen. Eine besondere Förderung habe der deutsch-nat.-pogrom-antisemitische Verband durch den grossdeutschen Minister Waber erfahren (denselben, der die antijüd. Praxis in der Frage der Staatsbürgerschaft in Wien eingeführt hat), welcher als Innenminister die Verfolgung des Verbandes und seiner Mitglieder dadurch zu vereiteln wusste, dass er dem Verband die Akten rechtzeitig übermittelte, sodass dieser Gegenmassregeln ergreifen konnte. Waber hat inzwischen seinen Posten gewechselt und ist gegenwärtig österr. Justizminister!

Deutschland.

(JPZ) Der Magistrat von Magdeburg, unter dem Eindruck der Ermordung Rathenaus, beschloss, jene Strassen, die nach Mitgliedern des früheren Herrenhauses benannt sind, umzubenennen. U. a. wurde eine Strasse nach Walter Rathenau und eine nach Albert Einstein benannt.

(JPZ) Berlin - R - Im Etatsausschuss der Berliner Stadtverordnetenversammlung erhob der ehemalige preuss. Medizinaldirektor den Vorwurf gegen den sozialdemon. Leiter des städtischen Gesundheitswesens, dass nur jüd. Aerzte als Spitalleiter angestellt werden Im Verlauf der erregten Debatte erklärte der Stadt-Medizinalrat, dass von 9 leitenden Aerzten nur einer Jude sei.

England.

(JPZ) In einer grossen Versammlung in London, an der verschiedene Lords, Staatsmänner, Geistliche und Schriftsteller teilnahmen, wurde gegen die gegenwärtigen Methoden der Tötung des Viehes protestiert. Die Vorsitzende, die Duchesse of Hamilton, führte u. a. aus: Das Fleisch werde durch die Todesleiden vergiftet und wirke schädlich auf die menschliche Gesundheit. Insbesondere ist sie gegen die jüd. Schächtmethode, die sie als vollständig empörend bezeichnete. — Religiöse Zeremonien, welche brutal und grausam sind, müssen immer abgeschafft und vom Geiste des Mitgefühles ersetzt werden. Die grösste Grausamkeit sei immer unter dem Mantel der Religion begangen worden. Wir wissen dies aus der Erfahrung bei der Inquisition. Sie trete gegen das System auf, mit einer Hacke oder einem Messer zu töten, man solle nur das neue mechanische System benützen. — In diesem Sinne wurde eine Resolution angenommen, mit dem Hinweis, dass täglich 30—40,000

Empfehlenswerte Firmen
in
Basel und Luzern

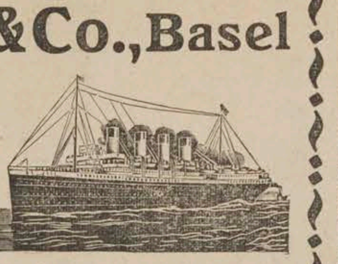
BASEL



Hotel zum Storchen
Fein bürgerliches Haus
20 Billards .-· Orchester

Inserate
finden in diesem Blatt
beste Beachtung!

Rommel & Co., Basel
Schweiz. Generalagentur
für
Auswanderung
Passage
und
Wechselgeschäft



Billete nach sämtlichen Überseeländern



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

KUNSTHANDLUNG RATH A.-G., BASEL
AESCHENVORSTADT 37
Erstklassige und billige Einrahmungen,
Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.

Spezialgeschäft
Cigarren Cigaretten Tabak
Havanna-Import
L. Thummermuth, Basel
Freiestrasse 72

HUT-u. HERRENMODEMAGAZINE
JOS. KALLER
GERBERGASSE 48 BASEL

Parkhôtel „Bernerhof"
in den Parkanlagen am Bahnhof.
Basel
Vornehmes Familienhaus. — Zimmer von Fr. 3.50 an.
Spezial-Arrangement bei längerem Aufenthalt.

F. MUSFELD & Co.
„Vereinigte Möbel-Fabriken"
Freie Besichtigung.
Sie werden staunen über die Preise und Qualität.
Freiestrasse 23 BASEL Telephon 14 30

Schiller Hotel Garni, Luzern
Nächst Bahnhof und Schiff - Schöne ruhige Lage
Privatbadezimmer - Zimmer mit fliessendem Wasser - Zimmer von Fr. 4.— an
Ed. Leimgruber, Propr.

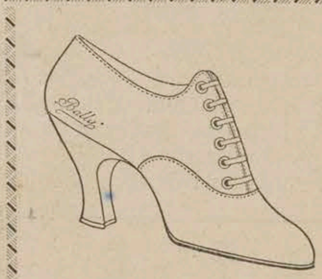
Rud. Meyer Söhne & Cie.
Luzern
Weinmarkt 11 Rössligasse 17
Reichgeschliffenes Bleikristall
aus Baccarat
aus Schweden
Erstes Spezialgeschäft
am Platze



Confiserie
Jos. Blättler, Luzern
Pilatusstrasse 19, Telephon 480

Optiker ECKER, Luzern
Kapellplatz und Schweizerhofquai
Feine Brillenoptik, Barometer, Thermometer
Zeiss-Operngläser, Feldstecher, Fernrohre
Kodak & Jca-Photo-Apparate, Bedarfs-Artikel
— Photoarbeiten prompt und sorgfältig —

REISEARTIKEL - FEINE LEDERWAREN
Frz. SCHMID-FISCHER
LUZERN KAPELGASSE 5
ERSTKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT
EIGENE FABRIKATION REELE PREISE



Große Auswahl in allen
Schuhwaren
für Damen, Herren
und Kinder
Moderne Schuh Co. A.-G.
vorm. J. MEYER
Luzern, Pfistergasse 29

Reise- und Sportartikel — Lederwaren
in bester Qualität kauft man vorteilhaft bei
H. Kempf-Marzohl, Luzern
Pilatusstrasse 32 **(Reparaturen sofort)**

Fördert die gemeinnützigen Insituttionen im heiligen Lande!
Spendet für das Schweizerische Komitee für Erez Jisroel!
Postcheck-Konto Basel V 708

Stück Vieh geschächtet werden, von denen nur 3 Prozent durch „menschliche" Methoden getötet werden.

(JPZ) - J. - Nahum Sokolow, Pinchas Rutenberg und Colonel Patterson sind mit der „Aquitania" von New York abgereist und sollen am 12. Juli in London eintreffen.

(JPZ) Der „Doar Hajom" macht auf das Anwachsen des Antisemitismus in England aufmerksam und meint, dass es auch Aufgabe der zion. Führer sein müsse, dagegen anzukämpfen, weil dieser sonst in irgend einer Form zum Schaden Palästinas sich entwickeln könnte.

Amerika.

(JPZ) New York. - A. - David M. Bressler vom „American Jewish Relief Committee", sowie Dr. Frankel, Prof. Milton Rosenau und Morris Wolf, haben sich am 20. Juni nach Europa begeben, wo sie das jüd. Hilfswerk studieren werden. Mr. Bressler, der zweiter Vorsitzender in der New Yorker Hilfskampagne war, die 4 Millionen Dollar ergab, beabsichtigt besondere Studien für ein Hilfswerk unter den jüd. Flüchtlingen zu machen.

(JPZ) New-York. - A - An der kürzlich abgehaltenen Jahreskonferenz der Reformrabbiner Amerikas wurde der ohnehin schon stark gekürzte „Sidur" (Gebetbuch) gänzlich abgeschafft. Es wurde beschlossen, dass auch Frauen als Rabbiner und Vorbeter fungieren können.

Erez Israel. — Palästina.

(JPZ) Der Direktor der ungarischen Allgemeinen Kohlenwerke, A. Spiegel, ist soeben aus Palästina zurückgekehrt, wo er im Auftrage des Hauses Rothschild die Möglichkeit der Errichtung einer Zementfabrik zu studieren hatte. Er schilderte Pressevertretern gegenüber den grossen wirtschaftlichen Aufschwung Palästinas unter den Engländern, die sich mit Eifer auf die Urbarmachung des Landes konzentrieren. Die engl. Kolonialarmee hat die glänzendsten Sicherheitsverhältnisse geschaffen und überall entstehen grosszügige Unternehmungen. Die Petroleumbohrungen versprechen den schönsten Erfolg. Die Wasserkräfte des Jordans sollen zu einem grossen Kraftwerk ausgenützt werden. Die Landwirtschaft wurde durch Errichtung grosser Bewässerungsanlagen auf eine derartige Höhe gebracht, dass man daran denkt, jährlich zwei Ernten einzuheimsen. Die durch das Haus Rothschild zu finanzierende Zementfabrik verspricht gleichfalls besten Erfolg. Im Vorjahr mussten 25,000 Tonnen Zement im Werte von 100,000 Pf. eingeführt werden, die neue Fabrik will jedoch den Bedarf des ganzen Landes allein decken.

(JPZ) Unter dem Namen „Raanan" hat kürzlich eine Cacao- und Chocoladefabrik mit einem Kapital von 10,000 ägypt. Pfund und den neuesten Maschinen ausgestattet, ihren Betrieb aufgenommen. Es wird ausser der Chocolade-, Cacao- und Bonbon-Erzeugung ebenfalls beabsichtigt, Marmeladen herzustellen. Die Gesellschaft hofft, ihre Produkte nach Syrien und Mesopotamien zu exportieren. weiter auszubauen.

(JPZ) In Jaffa wurde eine neue jüd. Eisfabrik eröffnet, deren Produktion jetzt schon eine Wochenmenge von 3600 Kilogramm Eis aufweist. Neue Maschinen sind für die Fabrik im Anrollen, die es ihr ermöglichen werden, die Erzeugung auf 20,000 Kilogramm Eis täglich zu bringen.

(JPZ) Der Import aus Deutschland nach Palästina betrug laut der Handelsbeilage des „Haaretz" in den Monaten April bis August v. J. 97,326 Pf., der palästin. Export nach Deutschland 415 Pf.

(JPZ) Im Monat Juni sind zahlreiche Touristen aus Amerika in Palästina eingetroffen, vornehmlich Juden, die den Fortschritt der jüd. Aufbauarbeiten studieren wollen. Anfang August werden neue grosse Touristengesellschaften erwartet; der Dampfer „Cameronia" wird allein 800 Reisende nach Haifa befördern.

(JPZ) In der Nähe von Haifa wurde ein jüd. Chaluz von der Siedlung „Jizchak Halevy" erschossen aufgefunden. Man hat keinerlei Waffen auf ihm gefunden.

(JPZ) Die in Palästina lebenden 15 Delegierten des ersten Basler Zionistenkongresses veröffentlichen einen Aufruf an die Zionisten in der ganzen Welt, das 25jährige Jubiläum des I. Zionistenkongresses überaus feierlich zu begehen.

(JPZ) Auf Antrag des Jaffaer Gouverneurs wurde den 3 grossen jüd. Dörfern Rechoboth, Rischon le Zion und Petach-Tikwah von der Regierung die Erlaubnis erteilt, städtische Selbstverwaltungen zu bilden.

Schweiz.

(JPZ) Zürich. Die jüdische Bibliothek Zürich (verbunden mit der jüdischen Jugendbibliothek), welche infolge baulicher Verhältnisse genötigt war, das bisherige Lokal aufzugeben, setzt den regelmässigen Ausleihedienst im neuen Lokale, Werdstrasse 11, I. Etage, fort. Die Bücherausgabe ist nach wie vor Mittwochs 19½—21 Uhr Sonntags ½10—½12 Uhr. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nochmals hinweisen auf die Bedeutung, welche dieser Institution zukommt, gerade in der heutigen Zeit, wo es wohl für jeden Juden Fragen historischer, wirtschaftlicher, oder religiöser Natur gibt, über welche er Aufschluss erhalten kann in der reichhaltigen wissenschaftlichen Literatur, welche ihm die jüd. Bibliothek zur Verfügung stellt. Wir möchten auch auf die gute Auswahl schöner Literatur hinweisen, welche die Bibliothek enthält.

Basel. Das vor einigen Wochen von der „Jerusalem Organisation in der Schweiz" an Oberrabb. Kook nach Jerusalem übersandte Vertrauensvotnm, hat, wie der JPZ aus Basel mitgeteilt wird, bei Oberrabb. Kook und seinem Kreise in Jerusalem lebhafte Genugtuung hervorgerufen und Herr Alfred Bodenheimer, der bei seinem Aufenthalt in Palästina Gelegenheit hatte, an einigen Sitzungen der „Jerusalem Org." in Jerusalem teilzunehmen, ist von Oberrabb. Kook beauftragt worden, seinen Gesinnungsgenossen und Freunden in der Schweiz für dieses Zeichen aufrichtigen Vertrauens herzlichen Dank zu übermitteln.

Wengen im Berner Oberland ca. 1300 Mtr. hoch, in seiner unvergleichlich herrlichee Lage, ist unbestritten einer der schönsten und beliebtesten Höhenluftkurorte der Schweiz. Von seinen 31 Hotels wird in den offiziellen Hotelverzeichnissen nebst dem Palasthotel, einzig das rituell geführte Hotel Waldegg, Besitzer J. Freund, in der Kategorie Ia geführt. Das Haus in dominierender Lage, ist vornehm eingerichtet und führt eine allseitig als geradezu vorzüglich anerkannte Küche.

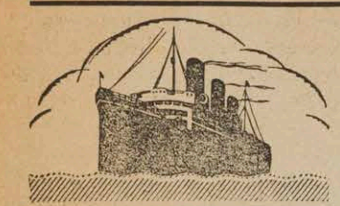
Sportliches.

(JPZ) Zürich. Hakoah III spielte letzten Sonntag im Final gegen Industrie III 2:6. — Ende Juli beginnen bereits wieder die Trainingsspiele und sind bis heute folgende feste Spiele abgeschlossen 30 Juli ein Sommerbummel nach Rapperswil mit Wettspiel gegen den F.C. Rapperswil.

(JPZ) Tennis-Tournier der „Hakoah". — Um eine Abwechslung in das Sportsleben der Hakoah zu bringen, veranstaltet die Tennis-Sektion Sonntag, den 16. Juli ein Club-Tournier auf seinem Tennisplatz im Bodmergut an der Seefeldstrasse, Eingang Seefeldstrasse, Tramhaltestelle Feldeggstrasse. Beginn morgens 7 Uhr. Während des ganzen Tages sind 4 verschiedene Konkurrenzen, Herren- und Damenspiele vorgesehen. Der erste Sieger jeder Kategorie erhält eine silberne und der 2. Sieger eine bronzene Medaille. Der schöne Tennissport ist ein neues Gebiet in unseren Kreisen und soll dieses Tournier gleichzeitig als Propaganda wirken. — Zuschauer und Gäste freundl. eingeladen. — Für gute Sitzgelegenheit ist gesorgt. Das Tournier findet nur bei guter Witterung statt. Abends Preisverteilung auf dem Platze.

Dr. med. Jacques Arav
Hanny Felder
geben Freunden und Bekannten ihre Vermählung bekannt
Badenerstrasse im Juni 1922 Zürich

Frühstück Diners Soupers **WESPI** Auswahl Qualität Spezialitäten



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC.

Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- und Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG nach NEWYORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg u deren Generalvertreter in:
Zürich: H. Attenberger, Walchestr. 11.
Generalagentur f. die übrige Schweiz:
Luzern: E. Baer, Alpenstr. 2
Vertreter des Letzteren:
Basel: G. W. Bronner, Aeschengr. 33
Genf: Jules Schmid, in „La Mondiale"
Lausanne: G. Meyer Agence Ecoffey
Bern: A. Bauer, Münzgraben 11
St. Gallen: Marco Auguстoni St. Leonhardstrasse 12
Davos: L. Meisser. i/Fa. Meisser u. Betzen, Promenade

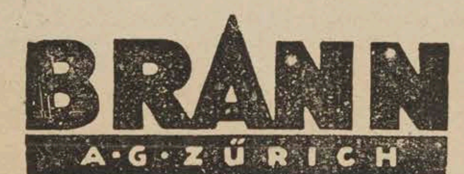
Hochwertige
„Lebensmittel"
zu billigen Preisen
Lebende „Fische"
Spiegelkarpfen ½ kg **1.65** Barben ½ kg **1.65**
Blaufelchen „Bodensee" ½ kg Fr. **1.40**

—

Frischgeschlachtetes
Geflügel
Prachtvolle: steyrisches u. hiesiges כשר

	per ½ kg	per ½ kg
Supppenhühner	2.25	2.75
Bratpoulets	2.50	3.—
Junge Enten		3.—
Poularden	2.75	3.50
Junge Gänse	—	2.50

כשר Charcuterie כשר
Hauptablage für Zürich von GEORGES BERNHEIM's bestbekannten — Basel — SPEZIALITÄTEN



Lebensmittel-Abteilung. III. Stock. Lift.



empfiehlt sich für
Schlosserarbeiten jeder Art, Reparaturen

Für 3-5 Fr.
werden Uhren jeder Art repariert mit Garantie von **H. Sigrist,** Uhrmacher, Sihlstr. 11, 1. St., Zch. 1

Schuhcrème und Bodenwichse
TURICUM
unerreicht in Glanz und Sparsamkeit.
MARCEL MAAG, FABRIKANT, ZÜRICH

Gewerbehalle
der Zürcher Kantonalbank
Zürich
Bahnhofstr. 92
Schweizer Landesausstellung Bern 1914
Goldene Medaille

PRO PRA

BÜHLER & Co.
Uraniastr. 14 ZÜRICH 1

Südfrüchte
Frischobst
Gemüse
Conserven
Chocoladen
Biscuits
Tee
in grösster Auswahl
zu den billigstsn Tagespreisen
5% Rabatt auf alle Artikel

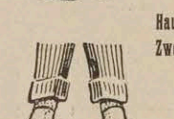
FÜR DIE FERIEN!
Sport-Jacken in Wolle und Seide, in allen Farben
JERSEY-KLEIDER, Jumpers, Directoires, Strümpfe, Handarbeiten empfiehlt zu **billigsten Preisen**
E. MEGERT, Bleicherweg Nr. 2, nächst Paradeplatz
Spezialgeschäft für Qualitätsware

Hotel MÉTROPOLE & NATIONAL, Genf
Am See, gegenüber dem „Jardin Anglais." Erstklassiges Haus. Laufendes Wasser und Telefon in allen Zimmern.
Direktion: **E. Hüni.**

SCHUH-BÜCHE
1 ZURICH 6



Hauptgeschäft: Löwenplatz 47, Tel. Seln. 87.41
Zweiggeschäft: Ottikerstr. 35, Tel. Hott. 67 65
Ateliers für normale und abnormale Fußbekleidung
Erster Spezialist für umändern, vergrössern, verkleinern von Schuhen.

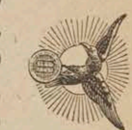


Herrenschuh v. X-B. Damenstiefel v. O-B.

Verhütung u. Heilung obenstehender Fuß- u. Schuhkrankheiten.

Beste Bezugsquelle für **V. P. KODAKS** jetzt Fr. 41.—
H. F. Goshawk, Zürich, Bahnhofstrasse 37

Schuls Tarasp
1240 m ü. M.
Karlsbader Kuren
Hotel Victoria



כשר **Haus I. Ranges** כשר
70 Betten. 15. Juni b. 15. Juli Einheitspreis für Zimmer u. volle Pension Fr. 12.—. Illustrierter Prospekt gratis.
A. KEMPLER.

Schweizerische Bankgesellschaft

45 Bahnhofstrasse **Zürich** zum „Münzhof“

Aktienkapital und Reserven Fr. 86.000.000

Auf die **Reise-** und **Ferienzeit** empfehlen wir unsere

TRESOR-SCHRANKFÄCHER

für die Aufbewahrung von **Wertschriften, Schmucksachen, und anderen Wertgegenständen.** Unsere **Tresor-Anlagen** sind mit den **modernsten Vorrichtungen** ausgestattet. Ausführliche Reglemente stehen Interessenten zur Verfügung.

London 27 Whitechapel Rd. E. 1. J. W. Silbersteins streng כשר Restaurant u. Wurstfabr. unter Aufs. aller orthodoxen Rabbiner.

Venezia Restaurant כשר I. Weißberg S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

KARLSBAD Diätetische Kuranstalt, Dr. med. Otto Lapper. Vollständige Pension von 100 tsch. Kr. an (Zucker-, Gallen-, Magen- und Darmkrankheiten)

Genève Hotel Touring et Balance. Rendez vous des gens d'affaires. Comfort moderne. Local du Cerle [illegible] de la jeunesse israëlite

Wien II. Kleine Sperlg. 5. Josef Nagel's streng כשר Restaurant Hotel New-York unter Aufsicht v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Crowe & Co. Aktiengesellschaft

Internationale Transporte

in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como

empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

---

Berner Handelsbank

Gegründet 1863 **BERN** Kapital u. Reserven : Fr. 5,000,000.— :

Kommerzielle Kredite

Börsenaufträge aller Art

Telephon 7,21 7,22 7,84

Internationale Transporte

D. Bauhofer-Wirz Zürich, Schweizergasse 6

Rollfuhrgeschäft · Lastautomobilbetrieb · Ueberlandfahrten

Möbeltransporte · Schiffsagenturen

Eigene feuerfeste Lagerhäuser u. Kellereien mit Geleiseanschluß

Export · Import · Verzollungen

Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft

Brillanten und Perlen An- und Verkauf von Occasionen

Bahnhofstr. 56 I. **DIAMANT A.-G., ZÜRICH** Tel.: Selnau 70.89

Einkauf und Verkauf von DIAMANTEN

Ad. Adler, Diamants, Genève

Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal

GRAND CINEMA

LICHTBÜHNE

Tel. Selnau 5948 - BADENERSTR. 18 - Eigene Hauskapelle

Vom 12. Juli bis 18. Juli — Täglich von 2½—11 Uhr

Neu! 12 Akte!

Die „Huronen“

genannt: **Die Vampire von New-York**

2. Abteilung und Schluss = 12 Akte

1. In den Katakomben von New-York. 2. Der Kampf mit dem Buckligen.

Einlagen je nach Zeit und Umständen.

DISCONTOBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Gerbergasse 42 **BASEL** Gerbergasse 42

Telephon 7251, 7294, 7295 : Postcheck V 5669

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu coulanten Bedingungen.

Kostenlose Auskunfterteilung und Beratung in allen Bankangelegenheiten.

Hotel Bubenberg, Bern

Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.

Civile Preise. Grosses Cafe-Restaurant.

J. Keller & Co., Zürich

Möbel-Fabrik

St. Peterstrasse-Bahnhofstrasse

Erstes Haus für vornehme Wohnungseinrichtungen

Antiquitäten Gemälde

Beachten Sie bitte im „Tagblatt“ die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:

Orient-Cinema Haus du Pont

Central-Theater Weinbergstrasse 13

Eden-Lichtspiele Rennweg

Roland-Kino Langstrasse

Die „J. P. Z.“ ist eine Privatagentur — Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck von Kopp-Tanner, Zürich